

LCIE Grundsatzklärung

Nicht autorisierte Übersetzung aus Guidelines for Population Management Plans for Large Carnivores in Europe

Letale Kontrolle und Bejagung von Großräubern

Während gegenwärtig weite Teile Europas potenziell geeignete Lebensräume für eine oder mehrere Großraubtierarten außerhalb ihrer derzeit reduzierten Verbreitung bieten, gibt es keine großen Wildnisgebiete mehr in Europa. Daher muss die Erhaltung von Großräubern häufig in mehrfach genutzten Landschaften erfolgen. Innerhalb solcher Landschaften können eine Vielzahl von realen oder gefühlten Konflikten eintreten, einschließlich:

- (1) Verluste landwirtschaftlicher Nutztiere und anderer Produktionseinheiten
- (2) Wettbewerb mit Jägern um Schalenwild
- (3) Angst um die persönliche Sicherheit (speziell vor Bären und Wölfen) und andere psychosoziale Konflikte

Eine pragmatische Konsequenz daraus ist, dass in einigen Situationen eine Koexistenz leichter dadurch erreicht werden kann, dass Raubtierpopulationen auf einer geringeren Dichte gehalten werden, als ein Gebiet möglicherweise erhalten könnte. Es gibt eine Vielzahl nicht letaler Methoden, um einzelne Großräuber zu entfernen oder ihr Populationswachstum zu begrenzen (z. B. Umsiedlung). Jedoch sind diese häufig nicht praktikabel und zu kostspielig für eine Anwendung im großen Maßstab. In den meisten Situationen sind letale Methoden die praktikabelsten und effektivsten in vielen Teilen Europas.

Die Jagd auf Großräuber war seit langem und bleibt eine Tradition in vielen Teilen von Europa. Die Motivationen variieren vom Begrenzen von Schäden und anderen Konflikten über die Freizeitbeschäftigung bis zum Verlangen nach einer Trophäe. Zusätzlich wird die letale Kontrolle von Einzelexemplaren zur Schadensbegrenzung in Gebieten praktiziert, wo die Freizeitjagd verboten ist. Obwohl wir uns bewusst sind, dass Jagd / letale Kontrolle von Großräubern kontrovers sein kann, glaubt die LCIE, dass es mit ihrer Erhaltung in vielen, aber deutlich nicht allen, Regionen und Situationen vereinbar ist. Es ist wichtig daran zu erinnern, dass die Erhaltung von Großräubern nicht notwendigerweise ihren strengen Schutz bedeutet.

Die potenziellen Vorteile der Jagd/ letalen Kontrolle von Großräubern schließen ein:

- (1) Erlauben der Fortsetzung lange bestehender Traditionen in den ländlichen Gebieten, wo Großräuber vorkommen.
- (2) Erhöhen der Akzeptanz der Anwesenheit von Großräubern bei Jägern, wenn sie diese eher als begehrenswerte Wildart oder Einkommensquelle betrachten können denn als Konkurrenten.
- (3) Stärkung der einheimischen Bevölkerung, die im gleichen Gebiet wie die Großräuber leben müssen.
- (4) Die Erlaubnis, Großräuberpopulationen auf einem Niveau zu halten, bei dem Schäden an Vieh und Verluste an Wildtieren toleriert werden können. Zusätzlich können Jäger in der Lage sein, bei der letalen Kontrolle bestimmter Tiere zu helfen, z. B. die sich das Töten von Vieh angewöhnt haben.
- (5) Hilfe die natürliche Scheu bei Großräubern zu erhalten, um dadurch potenzielle Konflikte zu reduzieren.
- (6) Möglicherweise die Gelegenheit zu schaffen, Trophäenjagden zu verkaufen und dadurch Einkommen in ländlichen Gebieten zu erzeugen (um dadurch einen Anreiz zu schaffen, gesunde Großräuberpopulationen zu erhalten).
- (7) In Gebieten, in denen sich Großräuberpopulationen erholen, kann es die langfristige Akzeptanz erhöhen, wenn die Erholungsrate verlangsamt wird.
- (8) Die LCIE widerspricht der Wilderei unter allen Umständen und sieht dies als eine große Bedrohung für das Überleben von Großräuberpopulationen in vielen Gebieten.
- (9) Das Erreichen eines Bestandes der den Beginn der Bejagung erlaubt, kann eine Benchmark für den Erfolg eines Erhaltungs- oder Wiederherstellungsplans sein – dies sollte auch die

Flexibilität eines Erhaltungsplans gegenüber den verschiedenen Interessengruppen demonstrieren.

Es gibt jedoch eine Anzahl möglicher Belastungen für die Erlaubnis zur Entnahme oder der letalen Kontrolle, einschließlich:

- (1) Einige Populationen sind möglicherweise nicht in der Lage, zusätzliche vom Menschen verursachte Mortalität zu tolerieren.
- (2) Bei einigen Arten kann die Störung der Sozialstrukturen unvorhergesehene Konsequenzen wie erhöhten Infantizid (Welpentötung) verursachen.
- (3) Die Erlaubnis Großräuber zu töten kann für ein breiteres Publikum kontrovers sein.
- (4) Es kann schwieriger sein, zwischen legaler und illegaler Tötung zu unterscheiden.

Daher gibt es eine Anzahl von Bedingungen die erfüllt sein müssen, um sicherzustellen, dass Jagd / letale Kontrolle mit dem Schutz von Großräubern vereinbar sind. Die LCIE akzeptiert Jagd / letale Kontrolle von Großräuberpopulationen nur dann, wenn die folgenden Umstände gegeben sind:

- (1) Jagd und letale Kontrolle müssen Teil eines umfassenden Erhaltungsplans für die gesamte Population und ihren Lebensraum sein. Dieser Naturschutz-Managementplan sollte von der zuständigen Managementagentur geschrieben sein, in angemessener Beteiligung der örtlichen menschlichen Bevölkerung und anerkannter Naturschutzverbände (sowohl staatlicher als auch nicht staatlicher). Der Plan sollte für die Mehrheit der betroffenen Gruppen und die Mehrheit der lokalen Bevölkerung akzeptabel sein. Diese Managementpläne müssen in voller Übereinstimmung mit nationalen und internationalen Gesetzen und Verträgen sein.
- (2) In dem Naturschutz-Managementplan muss die Großräuberpopulation als demografisch lebensfähig und / oder fähig dokumentiert sein, unter dem vorgesehenen Grad der Bejagung / letalen Kontrolle aufrecht erhalten zu werden, ohne ihren Erhaltungsstatus zu gefährden.
- (3) Die soziale Organisation der Art und wie die Entfernung von Individuen sie berühren wird, ist in Erwägung zu ziehen.
- (4) Ziele für die Mindestgröße der Population von Großräubern sind im Plan festzulegen. Ein adäquates Monitoringsystem ist umzusetzen um sicherzustellen, dass die Population über der Mindestgröße gehalten wird. In Fällen, wo die Populationsgröße nicht direkt geschätzt werden kann, kann sich das Monitoring auf Indikatoren konzentrieren, die Verbreitung und Populationstrend wiedergeben.
- (5) Wichtige biologische Daten (Geschlecht, Alter, Zustand, Gewicht, Fortpflanzungsorgane, Genproben etc.) sollten von allen entnommenen Individuen zu Monitoring- und Managementzwecken entnommen werden. Die Ergebnisse der Jagd und des Monitorings sind jährlich zu berichten und mit den Zielen des Naturschutz-Managementplans zu vergleichen.
- (6) Die angewandten Methode dürfen internationalen, nationalen oder regionalen Gesetzen nicht widersprechen und sollen unter den Prinzipien des Tierschutzes angewandt werden. Alle, die an der Tötung von Großräubern beteiligt sind, sollten speziell ausgebildet sein, sofern sie nicht sehr erfahren sind.
- (7) Der Jagd sind ausreichende Beschränkungen aufzuerlegen um ihre Nachhaltigkeit zu sichern. Folglich wird dies Formen von Schonzeiten und in den meisten Fällen Abschussquoten erfordern. Der Gebrauch von Unterquoten für weibliche Tiere wird dringlich empfohlen um Übernutzung zu verhindern.
- (8) Die gesamte von Menschen verursachte Mortalität (einschließlich der Individuen, die durch Jagd, Schadensverhütung, Wilderei, Selbstverteidigung oder Verkehrsoffer getötet werden) sind bei der Festsetzung von Quoten einzubeziehen. Zusätzlich sollen verletzte Tiere, die nicht gefunden werden, als getötet angenommen werden.
- (9) Maßnahmen zur Schadensbegrenzung sollten evaluiert und eingeführt worden sein wo es möglich ist, bevor letale Kontrolle oder Jagd hauptsächlich zur Begrenzung von Viehschäden initiiert werden.

Die LCIE erkennt auch, dass der Einsatz staatlichen Personals zur letalen Entfernung von Großräubern von Freizeitjägern unterschiedlich von Region zu Region abgelehnt wird. Daher sollten dessen Kosten und Koexistenzvorteile sorgfältig von Fall zu Fall abgewogen werden.

Dieses Positionspapier soll lediglich einen allgemeinen Rahmen zu schaffen, welches nach dem Gefühl der LCIE die akzeptablen Steuerungsinstrumente sind, während ausdrücklich festgestellt wird, dass die örtlichen sozialen und ökologischen Faktoren zu diskutieren sind, welcher Ansatz lokal am besten funktioniert.

Dieses Positionspapier beabsichtigt nicht, festzustellen, dass Großräuber gejagt werden sollen oder dass sie daran gehindert werden sollen eine zu hohe Dichte zu erreichen, oder dass letale Methoden der einzig angemessene Weg der Bestandskontrolle sei, falls dies erforderlich ist. Die LCIE glaubt jedoch, dass die Jagd auf große Großräuber unter bestimmten Umständen akzeptabel ist, dass dies einige Vorteile hat und in einigen Situationen ihrem Erhalt dient (und mit diesem vereinbar ist). Ebenfalls empfiehlt die LCIE dringend die Nutzung nicht-letaler Schadensbegrenzungsmaßnahmen, um Konflikte zu reduzieren, aber akzeptiert, dass letale Kontrolle in einigen Situationen erforderlich ist. Angesichts der komplexen sozialen Fragen rund um die Erhaltung von Großraubtierpopulationen empfiehlt die LCIE dringend, Studien der menschlichen Dimension und der Ökologie angemessene Aufmerksamkeit zu widmen, wenn Management-Entscheidungen getroffen werden.

Der Originaltext ist in diesem [Dokument](#) verfügbar (S. 71 ff.)